der exklusive Geist 1806 sein Wesentliches dazu beigetragen habe, daß Preußen zusammenbrach, seien die Akten längst geschlossen. Aber was wolle Herr Ledebour damit hier in dieser Frage der Ausbildung im Reiten beweisen? — Der Antrag der Kommission, die Zulagen nach wie vor nur für Infanterie-Oberstleutnants (patentierte) zu bewilligen, nicht aber für die der Kavallerie und Artillerie, wird gegen die Konservativen angenommen. Ebenso gelangt eine Resolution der Kommission zur Annahme, „unter Zurückstellung der Forderung für drei weitere in Aussicht genommene Reitschulen auf wenigstens 3 Jahre — nach Ablauf dieser Frist dem Reichstage Mitteilung zu machen über die bei der Reitschule in Paderborn gemachten Erfahrungen." — Beim Titel Militärärzte beantragt Abg. Roeren (Zentr.) Wiederherstellung der von der Kommission gestrichenen Anmerkung, daß die patentierten Generaloberärzte eine pensionsfähige Zulage von 1150 Mark erhalten sollen. Der Antrag wird angenommen. — Abg. Bebel (Soz.) führt unter Bezugnahme auf einen offenen Brief des Dr. Hartwig-Kaput Beschwerde darüber, daß bei der Untersuchung über Dienstfähigkeit zivilärztliche Zeugnisse ganz unberücksichtigt blieben, daher würden zuweilen sogar völlig Dienstuntaugliche eingestellt. — Auf Anregung des Abg. Grafen Oriola erwidert Generalleutnant v. Gallwitz, die Pensionsverhältnisse der Handwerksmeister in den Bekleidungsämtern seien Gegenstand der Erwägung. — Beim Kapitel „Servismesen" wird ein Kompromißantrag angenommen, wonach die für eine Anzahl von Großstädten festgesetzten Serviszuschläge spätestens am 31. März 1912 fortfallen. — Abg. Dowe erörtert das Lieferungswesen. Im allgemeinen seien die Versuche, von dem Prinzip der Vergebung an den Mindestfordernden abzusehen, nicht allzu günstig verlaufen. Man werde im wesentlichen immer wieder auf jenes Prinzip zukommen müssen. Namentlich aber müßten Nachgebote nicht zugelassen werden, denn wenn Handwerker und sonstige Submittenten sähen, daß die ersten Angebote unberücksichtigt blieben, so müsse die Lust, sich an Submissionen zu beteiligen, nachlassen. — Generalmajor Sixt v. Arnim teilt mit, daß die Submissionsbedingungen im Anschluß an die neuen Bestimmungen des preußischen Ministers für öffentliche Arbeiten umgearbeitet würden. — Beim Kapitel „Artillerie und Waffenwesen" dankt Abg. Pauli-Potsdam (kons.) für Abstellung mancher Uebelstände in den Werkstätten. Allerdings blieben noch viele Wünsche übrig, über die sich Redner eingehend verbreitet. Insbesondere sei es nötig, dem Verlangen der verschiedensten Angestellten, Beamten und Unterbeamten und Arbeiter in den technischen Werkstätten nach Gehaltsaufbesserungen, Arbeitsverkürzungen usw. stattzugeben. — Generalmajor Sixt v. Arnim erwidert dem Vorredner, daß gerade erst in den letzten Jahren Gehaltsaufbesserungen stattgefunden haben und auch sonst berechtigte Wünsche erfüllt worden seien. Der Vorredner übersehe u. a. auch, wie außerordentlich verschieden die Verhältnisse bei den technischen Instituten und den Artilleriedepots seien. Die Privatindustrie zahle keinesfalls höhere Löhne. In bezug auf die Gehälter einzelner bevorzugter Angestellter könne freilich das Reich mit der Privatindustrie nicht konkurrieren. Daß, wie Vorredner angedeutet, einzelne Offiziere bezw. Beamte Prozente von Ersparnissen der Kantinen bezögen, sei eine ganz unglaubliche Behauptung, die er nur bedauern könne. — Präsident Graf Ballestrem: Ehe ich dem Hause vorschlage, sich jetzt zu vertagen, habe ich einen Antrag mitzuteilen, den der Abgeordnete Singer mir schriftlich überreicht hat und der dahin geht, die Titel 37 und 38 an die Kommission zurückzuverweisen. Eine Begründung des Antrages ist mir nicht gegeben worden. Ich kann also nur sagen, daß ich den Antrag nicht begreife. — Abg. Singer (Soz.): Hätte der Herr Präsident mir das Wort zur Geschäftsordnung gegeben, so hätte er meine Gründe gehört. Nachdem er aber jetzt selber Vertagung vorgeschlagen hat, ziehe ich meinen Antrag zurück. — Präsident Graf Ballestrem: Also es sollte eine Pression sein? — Abg. Singer: Ich würde den Ausdruck „Pression" nicht brauchen. Nachdem ich vorhin für einen Antrag auf Vertagung nicht genug Unterschriften bekommen konnte, mußte ich den von mir eingeschlagenen Weg wählen, da ein Parteigenosse von mir noch längere Ausführungen machen will und dies angesichts der vorgerückten Stunde nicht möglich ist. Wir sitzen hier jetzt schon 7½ Stunden. — Präsident Graf Ballestrem: Ich habe die Geschäfte des Hauses zu fördern und kann nicht deshalb, weil ein Abgeordneter noch eine lange Rede hält, sofort vertagen. Daß der Vorredner so lange reden würde, konnte ich, als Herr Singer den Wunsch nach Vertagung aussprach, freilich nicht voraussehen. — Hierauf erfolgt Vertagung. — Schluß der Sitzung 6¾ Uhr. Weiterberatung morgen 1 Uhr.

Berlin. (Priv.-Tel.) Es ist beabsichtigt, am Donnerstag den Etat des Auswärtigen und der Reichskanzlei auf die Tagesordnung des Reichstags zu bringen. Bei dieser Gelegenheit wird Reichskanzler Fürst Bülow selbst die Ergebnisse der Marokko-Konferenz in Algeciras mitteilen. Es wird erwartet, daß noch vor den Osterferien die Diätenvorlage dem Reichstage zugehen wird. — Die Reichstagskommission für den Gesetzentwurf für die Hilfskassen begann heute die zweite Lesung. Von sozialdemokratischer Seite lag ein vollständig neuer Entwurf vor.

Preußischer Landtag.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus lehnte heute in namentlicher Abstimmung mit 188 gegen 81 Stimmen den Antrag der Freisinnigen auf Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts ab. Für den Antrag stimmten die Freisinnigen, ein Teil des Zentrums und die Polen. Das Haus nahm dann in einfacher Abstimmung die Regierungsvorlagen betreffend die Vermehrung der Mitglieder des Hauses und die Aenderung der Wahlbezirke, sowie betreffs Abänderung der Vorschriften über das Wahlverfahren an.

Der Kaiser in Krefeld.

Düsseldorf. Heute vormittag 8½ Uhr schied das 2. westfälische Husaren-Regiment Nr. 11 aus seiner bisherigen Garnison. Eine zahlreiche Menschenmenge war an der Rheinbrücke versammelt; u. a. hatten sich auch viele Offiziere und der Verein ehemaliger Husaren des Regiments dort eingefunden. Der Beigeordnete Dr. Zahn übermittelte namens der Stadt dem scheidenden Regimente einen in herzlichen Worten gehaltenen Abschiedsgruß und gab den besten Wünschen für das Regiment in der neuen Heimat Ausdruck. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hurra. Dann setzte sich das Regiment in der Richtung nach Krefeld in Bewegung, gefolgt von Hunderten von Wagen, Automobilen und Radfahrern.

Krefeld. Seit dem frühen Morgen durchziehen bei herrlichem Wetter zahlreiche aus der Umgebung eingetroffene Vereine mit Musik die Straßen. Eine große Zahl von Extrazügen aus allen Windrichtungen konnte den Andrang der Fremden, die dem Kaiserbesuche beiwohnen wollten, kaum bewältigen. Der Andrang in den herrlich geschmückten Straßen ist unbeschreiblich, doch geht alles in voller Ordnung zu. Während des Vormittags trafen aus verschiedenen Richtungen Extrazüge mit Kriegervereinen und anderen Vereinen ein und wurden hier vom Bahnhofe von den Kameraden abgeholt. Eine überaus zahlreiche Menschenmenge hält die Feststraße zu beiden Seiten besetzt. Die auswärtigen und hiesigen Vereine, sowie mehrere Tausende hiesiger und auswärtiger Schulkinder bilden Spalier. Um 12½ Uhr kündeten Kanonenschüsse die Ankunft des kaiserl. Sonderzuges an. Es fand keiner militärischer Empfang statt. Nachdem der Kaiser zu Pferde gestiegen war, galoppierte er zu dem auf einer Wiese aufgestellten Husaren-Regiment Nr. 11, dessen erste Eskadron Paradeuniform angelegt hatte, während die übrigen Eskadrons feldmarschmäßig ausgerüstet waren. Der Kaiser ritt die Front ab und setzte sich dann an die Spitze des Regimentes, um es über die etwa 5 Kilometer lange Feststraße in die Stadt einzuführen. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr v. Schorlemer-Lieser, begrüßte den Kaiser, worauf die Tochter des Oberbürgermeisters ein Willkommen-Gedicht sprach und einen Blumenstrauß überreichte. Der Kaiser dankte mit freundlichen Worten, worauf Oberbürgermeister Oehler, dem der Kaiser die Anlegung der goldenen Amtskette gestattet hatte, die Begrüßungs-Ansprache hielt. Er erinnerte an den Kaiserbesuch von 1902, wobei der Kaiser in Aussicht stellte, daß Krefeld Garnison erhalten könne, und die am Tage darnach erfolgte Benachrichtigung von der Verlegung des Husaren-Regimentes nach Krefeld, und an die Freude der Bevölkerung über diese Kunde. Der Redner betonte, welche Auszeichnung dem Regimente dadurch zu teil geworden sei, daß es der Kaiser selbst eingeführt habe, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Kaiser dankte und betonte, daß das Regiment einen so glänzenden Einzug bekommen habe, als wenn es von einem Kriege siegreich heimgekehrt wäre. Er habe der Stadt Krefeld sein Wort gegeben und er halte sein Wort. Dabei erhob sich lauter Jubel. Unter begeisterten Zurufen der Bevölkerung ritt der Kaiser dann an der Spitze des Regiments die Feststraße entlang zum Friedrichs-Platze, wo ein Kinderchor von 1400 Schulkindern „Freude, schöner Götterfunke" und „Frisch auf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd" sang. Der Kaiser dankte freundlich und ritt dann zum Kasernenhofe, wo die Uebergabe der Gebäude durch den Oberbürgermeister Dr. Oehler erfolgte.

Krefeld. Die Ansprache, die der Kaiser als Antwort auf die des Oberbürgermeisters hielt, hat folgenden Wortlaut: „Ich spreche Ihnen, Herr Oberbürgermeister, meinen herzlichsten Dank aus für den schönen Willkommen, den Sie soeben ausgesprochen, und für den großartigen Empfang, den die Stadt dem Regimente bereitet hat. Wenn das Regiment nach einer Kampagne und gewonnenen Attacke, mit Lorbeeren und Trophäen geschmückt, eingezogen wäre, hätte es schöner nicht empfangen werden können. Der Empfang durch die Bürgerschaft ist mir eine Bürgschaft dafür, daß die Gesinnungen der Bürger Krefelds für ihre neue Garnison in jeder Beziehung den herrlichsten, schönsten Hoffnungen entsprechen. Das Regiment, davon bin ich überzeugt, ist durch den Empfang beglückt und beseligt und wird bestrebt sein, in der neuen Garnison alle seine Tugenden, die es bisher ausgezeichnet hat, weiter zu pflegen. Der Stadt Krefeld habe ich an dem heutigen Tage mein Wort gehalten. Wenn ich mein Wort gebe, halte ich es auch. (Stürmische Hochrufe.) Der Stadt habe ich ihre Garnison gebracht und den jungen Damen ihre Tänzer." (Erneute stürmische Hochrufe.)

Zur Marokko-Konferenz.

Berlin. Die offiziöse „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt in einem Artikel: „Zum Abschluß der Marokko-Konferenz" u. a.: „Bevor die Bahn für eine Verständigung mit Frankreich freigemacht werden konnte, waren große Schwierigkeiten zu überwinden. Im Frühjahr 1905 hatte sich eine Konstellation herausgebildet, die ernster war, als in der Oeffentlichkeit bekannt geworden. Die deutsche Diplomatie mußte eine entschiedene Haltung einnehmen, um keinen Zweifel darüber zu lassen, daß wir unsere Rechte und Interessen unter keinen Umständen verletzen und uns in diesem unseren Entschluß auch durch Drohungen mit einer gegen uns gerichteten Koalition nicht erschüttern lassen würden. ... Jedem sachlichen Urteile über die Ergebnisse der Konferenz für Deutschland muß ein Vergleich zwischen dem Ausgangspunkte und dem vorläufigen Abschluß zu Grunde liegen. Dieser Vergleich bietet, sofern man unserer Politik nicht geflissentlich Absichten unterstellt, die von Anfang an konsequent zurückgewiesen worden sind, kein Mißverhältnis zwischen Gewolltem und Erreichtem. Getreu ihren von Anfang an gesteckten Zielen hat die deutsche Diplomatie keine Einzelheit um ihrer selbst willen verlangt, sondern bei jeder Forderung lediglich die Wahrung des Prinzips ausreichende internationale Garantien für die Sicherheit der Bewegungsfreiheit aller beteiligten Nationen in Marokko zu schaffen, im Auge behalten. Im Vertrauen, daß dieses Bestreben die Anerkennung der Mächte finden werde, ist Deutschland auf die Konferenz gegangen, obwohl bekannt war, daß Frankreich Verabredungen mit drei Mächten nach Algeciras mitbrachte. Gesiegt haben in Algeciras weder Deutschland noch Frankreich, sondern das internationale Prinzip, das in bezug auf Marokko durch die Konferenz erneute und feierliche Bestätigung erhalten hat. Die Verfechtung dieses Prinzips hatte die deutsche Politik auf ihre Fahne geschrieben, nicht aus theoretischer Rechtsklauberei, sondern weil die Aufrechterhaltung eines internationalen Regimes in Marokko sich auf die Entwicklung der eigenen Interessen Deutschlands auf kommerziellem und ökonomischem Gebiete als günstig bewährt hat. Die Konferenz hat sich auf klare und feste Bürgschaften für ungehinderte Betätigung des deutschen Unternehmungsgeistes im scherifischen Reiche geeinigt, wie sie durch eine Sonderabmachung mit Frankreich nicht zu erzielen gewesen wären. Marokko bleibt ein freies Feld für den wirtschaftlichen Wettbewerb aller Nationen. Gern erkennen wir an, daß Frankreich hierbei loyal mitgewirkt und es damit Deutschland wie allen neutralen Signatarmächten erleichtert, den besonderen Interessen Frankreichs und Spaniens an der inneren Ordnung des scherifischen Reiches gerecht zu werden. Wir hoffen aufrichtig, daß die Beunruhigung, die ohne Verschulden Deutschlands entstanden war und längere Zeit auf die internationale Lage störend einwirkte, nunmehr allgemeinem Vertrauen und der Zuversicht auf eine gesegnete Friedensarbeit weichen wird."

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat an Herrn v. Radowitz und an den Grafen Tattenbach telegraphisch den Ausdruck seiner warmen Anerkennung für das in Algeciras Erzielte gerichtet.

Paris. Der Gesandte Revoil erklärte in einem Interview, daß der materiellen Vorteile wegen, die Deutschland aus der neuen Ordnung der Dinge in Marokko ganz gewiß ziehen werde, Fürst Bülow mit sich und seinen Vertretern vollauf zufrieden sein könne, aber der ziffernmäßig nicht abzuschätzende moralische Vorteil der Wiederherstellung von angenehmen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, die den Weltfrieden sichern, sei auf beiden Seiten von größter Bedeutung.

Paris. Méline schreibt in seiner „République Française": Die deutsche Diplomatie hat ein für sie hochbedeutsames Ziel erstrebt und anscheinend auch erreicht; sie hat den Sultan in ihr Spiel gezogen und derart das Werk vollendet, das der Kaiser auf seiner berühmten Tangerreise persönlich begonnen hat. Das ist ein großer Sieg, der aus ihm fernerhin den geheimen Ratgeber und Stützpunkt der marokkanischen Regierung macht. Die moslemitische Welt wird künftig die Blicke auf ihn richten und es wird uns sehr schwer werden, gegen seine beginnende Volkstümlichkeit anzukämpfen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Bundesrat stimmte am Sonnabend dem Gesetzentwurfe wegen vorläufiger Regelung des Reichshaushalts für die Monate April und Mai (Etat-Notgesetz) in der vom Reichstage beschlossenen Fassung zu.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Vortragende Rat im sächsischen Kultusministerium, Geh. Schulrat Dr. Seeliger, ist zum ständigen Mitgliede der Reichsschulkommission berufen worden.

Berlin. Der Rücktritt des Herrn v. Holstein, des namentlich in letzter Zeit wieder oft genannten Vortragenden Rats im Auswärtigen Amte, steht nach einem hiesigen Abendblatte in allernächster Zeit bevor, und zwar als Folge des Wechsels, der in der Besetzung des Staatssekretariats des Auswärtigen eingetreten ist. Nach der „Deutschen Tagesztg." ist übrigens an kundiger Stelle von einem Rücktritte des Herrn v. Holstein nichts bekannt.

Berlin. In hiesigen Finanzkreisen war heute die Nachricht verbreitet, daß die deutsche Regierung sich gegen eine neue russische Anleihe am deutschen Markte ausgesprochen habe. Nach dem „Lok.-Anz." ist eine Entscheidung in dieser Angelegenheit noch nicht erfolgt, vielmehr schweben die Verhandlungen darüber noch, wie weit das eigene Anleihebedürfnis des Reiches und Preußens die Beteiligung des deutschen Geldmarktes an fremden Anleihen rätlich erscheinen läßt.

Berlin. Die Dresdner Bank beging gestern die Feier des 25jährigen Bestehens ihrer Berliner Niederlassung. Gleichzeitig feierten sieben Beamte der Dresdner Bank ihr 25jähriges Dienstjubiläum bei dieser Bank, und zwar die Herren stellvertretender Direktor Marcuse, Vorsteher der Hauptkasse Wollmann, Vorsteher der Effektenkasse Reich, die Beamten Broese und Vollmar, sowie die Kassenboten Kupper und Müller, der Vorsteher der Berliner Depositenkasse Freymuth, Prokurist der Dresdner Bank, wurde zum stellvertretenden Direktor ernannt. — Von der Deutschen Bank und der Dresdner Bank ist beantragt, 10 Millionen 3½-proz. Anleihe der Stadt Dresden unverlosbar und unkündbar bis 1910 zur hiesigen Börse zuzulassen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie die „Frankf. Oder-Ztg." aus Nauen bei Fürstenwalde meldet, hat die Ehefrau des ermordeten Karl Korn die Tat eingestanden.

Berlin. (Priv.-Tel.) In zwei großen, heute vormittag abgehaltenen Versammlungen haben die hiesigen Malergehilfen den Streik nach den Vorschlägen der Lohnkommission beschlossen. Die Zahl der Streikenden, die aus dem Streikfonds Unterstützungen beziehen werden, wird auf 8000 geschätzt. Die Zeit vom 1. April bis Ostern ist erfahrungsgemäß im Malergewerbe die beste. Da der Berliner wie der Hamburger Verband der Arbeitgeber in einem Kartellverhältnis stehen, der Berliner aber die Forderungen der Gehilfen ablehnt, so dürfte ein Uebergreifen des Streikes auf Hamburg zu erwarten sein. Die Zahl der dortigen Maler beträgt 4000.

Kiel. (Priv.-Tel.) Die Kruppsche Germania-Werft erhielt vom Reichsmarineamt den ersten Auftrag auf ein neues 18 000 Tonnen großes Linienschiff.

Lübeck. Der Ausstand der Rollkutscher, der eine starke Behinderung der Güterabfuhr im Gefolge hatte, ist nach viertägiger Dauer beendet worden.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Im Schiffsverkehr ist vom Streik der Seeleute nichts zu verspüren, da die Schiffe, die fertig zur Expedition in See sind, schon vor einigen Tagen angemustert haben. Auf dem Seemannsamte wurde ohne Unterbrechung angemustert. Bei den Heuerbureaus meldeten sich heute nur wenige Seeleute.

Hamburg. In einer heute abgehaltenen Versammlung des Vereins Hamburger Reeder, die sich mit dem Ausstande der Seeleute beschäftigte, wurde die Behauptung der Führer des Seemannsverbandes, die Reeder hätten sich geweigert, mit den Seeleuten zu verhandeln, als irreführend gekennzeichnet und festgestellt, die Reeder hätten sich nur geweigert, mit den Führern des Seemannsverbandes zu verhandeln.

Hamburg. Die stark hysterische und nervenleidende Frau des Amsterdamer Kaufmannes Wallas überfiel in einem hiesigen Hotel ihren Ehemann mit einem Revolver, verletzte ihn leicht durch einen Schuß in den Oberkiefer und tötete sich selbst durch zwei Schüsse in den Kopf.

Dessau. Der von den Nationalliberalen eingebrachte und von den Freisinnigen unterstützte Antrag, den Unterbeamten wegen der Verteuerung des Fleisches und der Lebenshaltung überhaupt eine einmalige gleich hohe Zuwendung zu machen, wurde angenommen und die Landtagssession geschlossen.

Laibach. Dem hier zu kurzer Tagung zusammengetretenen Kreiner Landtage unterbreitete heute der Präsident eine Regierungsvorlage betreffend Aenderung der Landesordnung und der Landtagswahlordnung, nach der eine Kurie des allgemeinen Wahlrechts mit 10 Abgeordneten an die bis jetzt bestehenden Kurien angegliedert werden soll. Die Vorlage enthält außerdem Bestimmungen, die darauf abzielen, eine ungestörte Tätigkeit des Landtags sicher zu stellen. Die Vorlage wurde einem Ausschusse überwiesen.

Paris. Auf der deutschen Botschaft fand ein intimes Diner statt, an dem der frühere Präsident Loubet und seine Gemahlin mit ihrer Tochter Madame de Saint-Prix und ihrem Sohne, dem Rat des Rechnungshofs, Paul Loubet, ferner General Dubois und General Faure-Biguet und andere Personen teilnahmen.

Lens. In der letzten Nacht wurde in Harnes gegen ein Haus ein Dynamitanschlag verübt, wobei lediglich Sachschaden angerichtet wurde. In Fouquieres und Harnes kamen Unruhen vor. Die Ausständigen errichteten Barikaden. Kavallerie ging gegen die Ausständigen vor, wobei einer der letzteren verwundet wurde.

London. Die Königin und die Prinzessin Victoria sind heute morgen nach Marseille abgereist, um sich dem Könige an Bord der Jacht „Victoria and Albert" anzuschließen.

London. Wie das „Reutersche Bureau" erfährt, reist der Unterstaatssekretär im Auswärtigen, Sir Charles Hardinge, nach dem Mittelmeere ab, um den König auf der Mittelmeerreise als Vertreter des Kabinetts zu begleiten.

Konstantinopel. Wie amtlich bekannt gegeben wird, ist der Kommandant der Zone von Saloniki, Divisionsgeneral Salih Pascha, zum Vali und Kommandanten von Skutari (Albanien) ernannt worden.

Belgrad. Von amtlicher Seite wird gemeldet: Die Gerüchte, die den Kronprinzen Georg nachträglich mit der bekannten Personalaffäre des früheren ersten Adjutanten Oberstleutnant Milochewitsch in Verbindung brachten, entbehren jeder tatsächlichen Unterlage. Dies geht schon daraus hervor, daß der Urheber jener bedauerlichen Begebenheit, der frühere Oberleutnant in der Königl. Garde Bozidar-Gokkowitsch, vor dem zuständigen Gericht ein umfassendes Geständnis abgelegt hat, auf Grund dessen er wegen ehrenrühriger Handlungsweise seines Offizierscharakters für verlustig erklärt und aus der Armee ausgestoßen wurde. Aus diesem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß von gewisser Seite bereits früher wiederholt die Person des Kronprinzen mit dieser Affäre in sensationellen Zusammenhang gebracht wurde. Man hat jedoch von der Richtigstellung dieser böswilligen Aeußerung und Verleumdung Abstand genommen, weil die tendenziöse Erfindung ohnedies von jedermann sofort zu erkennen war.

Washington. Die republikanischen Vertreter des Staates Massachusetts im Repräsentantenhause haben beschlossen, den republikanischen Partei-Caucus einzuberufen, um die Frage zu erörtern, ob das Repräsentantenhauskomitee für Mittel und Wege nicht veranlaßt werden soll, noch in der gegenwärtigen Session die Tarifrevisionsfrage zu erörtern. Dieser Beschluß ist die Folge der, wie gemeldet, vom Vorsitzenden des Komitees Payne in einem Schreiben an ein Komiteemitglied Ende März abgegebenen Erklärung, daß die Tariffrage in der laufenden Session nicht zur Erörterung gelangen werde.

Philadelphia. Die Arbeitseinstellung im Anthrazit-Kohlengebiete ist anscheinend vollständig. Es haben sich keine Bergleute zur Arbeit eingestellt. Ruhestörungen werden von nirgends her berichtet.

Pietermaritzburg. Die 12 Eingeborenen, die den Polizeiinspektor Hunt ermordet haben, sind heute morgen hier erschossen worden.

(Nachts eingehende Depeschen befinden sich Seite 4.)

Frankfurt a. M. (Schluß.) Kredit 212,25. Disconto 196,10. Dresdner Bank 148,90. Staatsbahn 144,75. Lombarden 34,50. Laurahütte —,—. Ungar. Gold —,—. Portugiesen 69,75. Türkenlose —,—. Fest.

Paris. (3 Uhr nachmittag.) Rente 99,37½. Italiener 106,20. Spanier 85,50. Neue Portugiesen 70,77½. Türken (unif. Anleihe) 93,15. Türkenlose 144,25. Diskontogesellschaft 651,—. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Fest.

Paris. Probuktenmarkt. Weizen per April 28,90, per Juli-August 29,25, fest. Mehl per April 60,50 per September-Dezember 36,75, fest. Rüböl per April 57,75, per September-Dezember 59,50, fest.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per Mai —,—, per Oktober —,— Roggen per Mai —,—, per Oktober —,—. Geschäftslos.

London. (Getreidemarkt.) Englischer Weizen fest bei ziemlich gutem Geschäft, englischer Weizen fest, 6 Sch. höher. Amerikanischer Mais fest 6 Sch. höher. Donauer Mais nominell unverändert. Amerikanisches Mehl ruhig aber stetig, englisches Mehl ruhig. Gerste fest. Hafer fest.

Oertliches und Sächsisches.

— König Friedrich August wird heute nachmittag 4 Uhr die in der hiesigen Kunadstraße am Abstellbahnhofe gelegene Kaiserlichen Posthalterei-Stallungen besichtigen.

— Anderweiter Dispositionen zufolge wird Ihre Majestät die Königin-Witwe erst Donnerstag, den 5. April, vormittags 10 Uhr 26 Min. hierher zurückkehren.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg empfing am Sonntag mittag 1 Uhr den neuernannten Niederländischen Gesandten Baron Gevers in feierlicher Audienz. Baron Gevers war vom Niederländischen Gesandtschaftsrat Ritter van Rappard begleitet.

— Das Befinden der Frau Erzherzogin Maria Josepha ist weiterhin ein sehr befriedigendes, sodaß von der Ausgabe weiterer Krankenberichte abgesehen werden kann.

— Herr Staatsminister v. Metzsch und Gemahlin haben für heute an die Mitglieder beider Ständekammern, sowie an die Herren Staatsminister und Regierungskommissare Einladungen zu einer parlamentarischen Soiree ergehen lassen.

— Den Kammerherrndienst beim Könige hat bis mit 14. d. M. der Königliche Kammerherr v. Winckler übernommen.

— Der Herzog und die Herzogin von Pleß mit Familie, welche vier Wochen hier zur Kur weilten und im „Europäischen Hof" abgestiegen waren, haben Dresden wieder verlassen.

— Herr Kreishauptmann Dr. von Ehrenstein in Leipzig verabschiedete sich am Sonnabend früh von den Kanzleibeamten der Königl. Kreishauptmannschaft und begab sich dann zum